

Die Reformation in Deutschland

Die Situation der Kirche vor der Reformation – kirchliche Missstände

■ Anfänge der Landeskirchen

- Aufsichtsrecht der Landesherren über die Kirche
- Konkordate mit dem Papst (vgl. Basler Konzil): Beteiligung der Landesherren an den kirchlichen Einnahmen

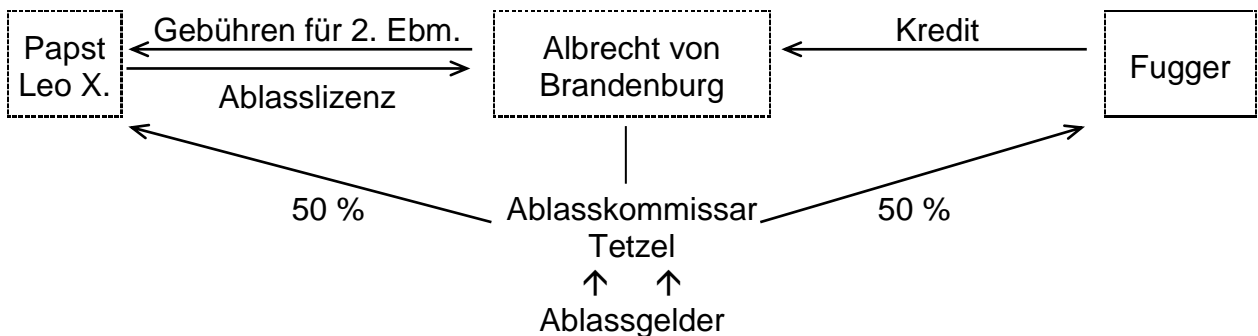
■ Missstände

a.) Papsttum

- Korruption, Vetternwirtschaft, Simonie, moralischer Verfall
- hoher Geldbedarf für Bautätigkeit, Kunstförderung, Verwaltung, Kriege, prunkvollen Lebenswandel
- Einnahmen (vgl. Papsttum in Avignon) aus:
 - kapitalistischem Finanzgebaren
 - hohen Abgaben (z. B. Annaten, Gebühren)
 - Ämterverkauf, Bestechungsgelder
 - Ablass (Erlass der Sündenstrafen, dadurch Verkürzung des Fegefeuers)

<u>bekannte Päpste dieser Zeit:</u>	
1492-1503	Alexander VI. (Borgia)
1503-1513	Julius II.
1513-1521	Leo X. (Medici)

Das Dreiecksgeschäft von Korruption und Ablass als Anlass für Luthers Ablasskritik:



b.) Klerus

- oft Trennung zwischen Amt (= Verpflichtung, Aufgabe) und Pfründe (= Einnahme)
- Pfründenhäufungen, z. B. Albrecht v. Brandenburg als Ebf. v. Mainz, Ebf. v. Magdeburg, Administrator v. Halberstadt
- moralische Missstände: Lockerung der Klostermoral, Konkubinat, Geldgier, Spiel-, Trunk-, Raufsucht

■ Kritik – Forderungen – Vorläufer von Luther

- Gravamina der deutschen Nation
- Konziliarismus
- John Wyclif
- Johannes Hus

Entwicklung der Kirchenkritik

- 1.) hochmittelalterliche Kirchenreformbewegung
 - Cluny
 - Armutsbewegung, Bettelorden
- 2.) neue Dimension der Kirchenkritik am Ende des Mittelalters
 - erstmals gegen das Papsttum
 - Laien (Einfluss des Humanismus) statt – wie bisher – Kleriker als Kritiker
 - nationaler Akzent der Reformbewegungen (Gefühl der Ausbeutung Deutschlands durch die Kurie, Hussiten)

Luther und seine Lehre

■ Luthers Leben und Wirken

- 1483** **Geburt in Eisleben**
 1501 Universität Erfurt: juristisches Studium
 1505 Bekehrungserlebnis von Stotternheim (Blitzschlag)
 1505 Eintritt in das Erfurter Augustiner-Eremitenkloster (Bettelorden)
 1507 Priesterweihe
 1508 Versetzung nach **Wittenberg**
 1510 Reise nach Rom
 1512 Professor für Bibelauslegung in Wittenberg
 1513/14 Turmerlebnis: Erkenntnis der Rechtfertigung nur durch die Gnade Gottes
1517 Veröffentlichung (wohl kein „Thesenanschlag“) der **95 Thesen** gegen den Ablass
 1518 Verhör durch den Kardinal Cajetan in Augsburg: Ablehnung des Widerrufs
 1519 Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck: endgültiger Bruch Luthers mit der Kirche
- 1520** **3 große Reformationsschriften**
 - „An den christlichen Adel deutscher Nation Von des christlichen Standes Besserung“
 - „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“
 - „Von der Freiheit eines Christenmenschen“
- 1520 Bannandrohungsbulle des Papstes – Luther verbrennt sie
 1521 Luther wird gebannt
- 1521** **Reichstag von Worms**
 1521/22 Aufenthalt auf der **Wartburg** – Übersetzung des Neuen Testaments aus dem griechischen Urtext (dessen Edition durch Erasmus von Rotterdam) ins Deutsche
- 1525 Hochzeit mit Katharina von Bora
 1529 Marburger Religionsgespräch mit Zwingli
 1530 Aufenthalt in Coburg (während des Augsburger Reichstages)
 1534 Abschluss und Druck der ersten Bibel-Gesamtübersetzung
1546 **Tod in Eisleben**

■ Luthers Lehre

Luther	Katholische Kirche
<ul style="list-style-type: none"> • RECHTFERTIGUNGSLEHRE allein der Glaube (sola fide) → Gottes Gnade (sola gratia) → Sündenvergebung → Kritik am Ablass 	<p>gute Werke (z. B. Ablass, Romreise, Mönchtum) → Sündenvergebung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • PRIESTERTUM ALLER GLÄUBIGEN → Forderung nach Abschaffung <ul style="list-style-type: none"> - der Priesterweihe - des Zölibats - des Papsttums 	<p>Priesterstand ist ein besonderer Stand</p>
<ul style="list-style-type: none"> • SCHRIFTPRINZIP (sola scriptura) → 2 Sakramente: Taufe Abendmahl → Bibelübersetzung aus Urtexten 	<p>Traditionsprinzip → 7 Sakramente (Taufe, Firmung, Abendmahl, Buße, Krankensalbung, Priesterweihe, Ehe) → Gültigkeit der lateinischen Bibelübersetzung (Vulgata)</p>

Ausbreitung und Institutionalisierung der Reformation

- 1521 Reichstag von **Worms**: Luther (freies Geleit) verweigert vor Karl V. den Widerruf
→ **Wormser Edikt**: Reichsacht (vgl. Confoederatio cum principibus ecclesiasticis 1220: Kirchenbann zieht Acht nach sich) gegen Luther und seine Anhänger sowie Verbot von Luthers Schriften
- 1526 Reichstag von **Speyer**: relative Freiheit für die Reichsstände bei der Durchführung des Wormser Edikts bis zu einem Konzil (außenpolitische Zwangslage durch den Krieg gegen die Liga von Cognac)

Ausbildung von evangelischen Landeskirchen (Folge der in Speyer 1526 vereinbarten religiösen Eigenverantwortung der Landesherrn):

- **Visitationen** (Besichtigung kirchlicher Institutionen) durch landesherrliche Kommissionen
 - Bestandsaufnahme: zumeist desolater Zustand nach den ersten Jahren der Reformation
 - Vorschlag von Maßnahmen zur Einrichtung eines evangelischen Kirchenwesens
- **neue Kirchenordnungen**
 - Landesherr als „Notbischof“
 - Regelung der Pfarrstellen, der Kirchen- und Schulaufsicht
 - neue Kirchenbücher: Vereinheitlichung der Lehre
 - hierarchischer Aufbau: Landesherr – Konsistorium – Superintendent – Pfarrer
 - Schaffung eines neuen Kirchenrechts
- Säkularisierung von kirchlichem Besitz
 - Unterhalt von Kirchen, Schulen, Krankenhäusern
 - Armenfürsorge
 - gemeinnützige Ziele, z. B. Wege- und Brückenbau

Landesherrliches Kirchenregiment

- Motive der Konversion von Fürsten:
- Zunahme der staatlichen Verfügungsgewalt, damit Machtvergrößerung der Landesherrn
 - religiöse Überzeugung

Bedeutung der Ausbildung des landesherrlichen Kirchenregiments

- * Unterstützung der Ausbildung des Territorialstaates durch die evangelische Kombination (Säkularisierung und Kirchenregiment)
- * Unterordnung der geistlichen unter die weltliche Gewalt

- 1529 Reichstag von **Speyer**: Beschluss über die verschärfte Durchführung des Wormser Edikts (außenpolitische Entlastung durch den Frieden von Cambrai), dagegen **Protestation** der evangelischen Reichsstände („Protestanten“) gegen ihre Majorisierung durch die katholischen Reichsstände
- 1530 Reichstag von Augsburg:
Confessio Augustana: Melanchthon legt auf dem Augsburger Reichstag die evangelischen Glaubensgrundsätze in abgemilderter Form (eigentlich als Kompromissangebot gedacht) vor
Confessio Tetrapolitana: Bekenntnis der oberdeutschen Städte Straßburg, Konstanz, Memmingen, Lindau unter Führung von Martin Bucer (wegen Differenzen über das Abendmahl keine gemeinsame Confessio)
Confutatio: katholische Widerlegung der vorgelegten Confessiones
- 1531 **Schmalkaldischer Bund**: Defensivallianz der protestantischen Reichsstände gegen den Kaiser
- 1532 **Nürnberger Religionsfrieden**: vorläufige Bestätigung des gegenwärtigen Religionszustandes (außenpolitische Schwäche wegen der Osmanen)
- 1536 Wittenberger Konkordie: Einigung mit den oberdeutschen Städten

Der Sieg der Reformation – das Scheitern Karls V.

- 1546/47 **Schmalkaldischer Krieg:** **Sieg Karls V.** über die Protestanten (1547 Schlacht bei Mühlberg) ← { Abschluss der Kämpfe mit Frankreich (1544) und den Osmanen (1545) verschafft Karl V. innenpolitische Handlungsfreiheit } insgesamt große Macht Karls V.

Die Teilung Sachsens und die Rolle Moritz' von Sachsen

1485 **Leipziger Teilung** des Gebiets der Wettiner

- **ernestinische Linie** (Wittenberg mit Kurwürde)
1486-1525 Friedrich der Weise als Landesherr Luthers
- **albertinische Linie** (Dresden)
Moritz (1541-1553) unterstützt (obwohl er Protestant ist) Karl V. im Schmalkaldischen Krieg und erhält dafür die ernestinischen Gebiete um Wittenberg und die Kurwürde

Die ernestinische Linie bleibt fortan auf Südthüringen beschränkt und teilt sich oft (→ thüringische Kleinstaaten bis 1920)

- 1548 **Augsburger Interim:** Karl V. nutzt den Sieg aus und lässt den Reichstag die **Rückkehr zum katholischen Glauben** (Ausnahmen: Laienkelch, Priesterehe) bis zur Entscheidung durch das Konzil beschließen; jedoch geringe Durchsetzbarkeit (z. T. in Süddeutschland mit Gewalt), da beide Konfessionen nicht zufrieden waren, auch oft das Volk die Rückkehr zum katholischen Glauben verweigerte
- große Macht Karls V.

Seitenwechsel von Moritz ← ————— Widerstand

- 1552 **Fürstenrevolution:**
- unter Führung von Moritz von Sachsen
 - Bündnis mit Heinrich II. von Frankreich (Kompensation: Metz, Toul, Verdun)
 - Vormarsch der Fürstenopposition nach Tirol → Flucht Karls V.
 - **Passauer Vertrag** 1552 zwischen Ferdinand und der Fürstenopposition: gegenseitige **Duldung** der Religionsparteien bis zum nächsten Reichstag (= Aufhebung des Augsburger Interims)
- Erfolg des Schmalkaldischen Krieges wird für Karl V. zunichte gemacht
Weg zum Augsburger Religionsfrieden wird aufgezeigt

1555 **Reichsabschied des Augsburger Reichstages**

- Lösung des Landfriedensproblems: Verabschiedung der **Reichsexekutionsordnung**
Problematik: - zwar seit 1495 geltender ewiger Landfriede
- jedoch u. a. durch die Reformationseignisse entstandene Gefährdung dieses Landfriedens (auch Markgrafenkrieg [1552-1554]: Landfriedensbruch durch Raubzüge des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Kulmbach)
Regelung: - Sicherung des Landfriedens durch die Reichskreise
- Vollstreckung der Reichskammergerichtsurteile durch die Reichskreise
- Aufstellung des Heeres durch die Reichskreise
Bedeutung: - Vollendung der Reichsreform [siehe Studienblatt „Reichsreform“]
- entscheidende Rolle der Reichsstände (nicht des Kaisers) bei der Reichsexekution
- Lösung des Religionsfriedensproblems [siehe „Der Augsburger Religionsfrieden“]

1556 **Abdankung Kaiser Karls V. und Aufteilung seines Reichs**

- Kaiserwürde und habsburgische Gebiete im Reich an seinen Bruder Ferdinand
- Spanien (mit Kolonien), Niederlande und Gebiete in Italien an seinen Sohn Philipp II.

Der Augsburger Religionsfrieden (1555)

■ Vorgeschichte: Passauer Verhandlungen 1552 als Weichenstellung

- Ausgleich auf der Basis der momentanen Besitzstände
- Priorität eines politischen Friedens vor einer theologischen Einigung
- Reichsstände als entscheidende Akteure

■ Grundsätze

- **allgemein**
 - **politischer** Friede, kein religiöser Friede (weiterhin religiöser Dissens)
 - **dauerhafter** Friede → Schaffung von Rechtssicherheit
- **inhaltlich**
 - **ius reformandi**: Festlegung der Reformation durch die Obrigkeit (nachträgliche Formel: „*cuius regio eius religio*“) – Freiheit der Glaubenswahl für die Reichsstände; die Untertanen folgen dem Bekenntnis des Landesherrn
Geltung nur für die Confessio Augustana, nicht für Calvinisten, Täufer etc.
 - **ius emigrandi**: Recht der andersgläubigen Untertanen zur Auswanderung

■ Ausnahmeregelungen

- Schutz der **landsässigen** (also nicht reichsunmittelbaren) **geistlichen Güter unter protestantischer Landeshoheit** (z. B. Klöster in protestantischen Gebieten) ab 1552
 - Zwangsbikonalität in bereits bikonfessionellen, aber überwiegend protestantischen **Reichsstädten** (z. B. Augsburg, Biberach, Ravensburg, Dinkelsbühl)
 - **Reservaticum ecclesiasticum** (geistlicher Vorbehalt): Amtsverlust eines geistlichen Landesherrn bei Glaubenswechsel – keine Zustimmung der protestantischen Reichsstände zu dieser Bestimmung, dafür als Kompensation:
 - **Declaratio Ferdinanda**: Glaubensfreiheit für Adel und Städte in geistlichen Territorien (Ausnahme von der Ausnahme, aber nicht Bestandteil des offiziellen Gesetzestextes)
- } prokatholische Tendenz
↓
umstritten

■ Bedeutung

- ⊗ **bikonfessioneller Reichsverband** – konfessionell **homogene Territorien** → **Modernitätsvorsprung** durch dezentrale Strukturen
- ⊗ Fortentwicklung der **Landeshoheit**, Stärkung der territorialen Eigenstaatlichkeit – weiterer Schritt in der **Entwicklung zum modernen Staat**
 - Stärkung des landesherrlichen Kirchenregiments
 - Legalisierung der Säkularisationen bis 1552
 - Beseitigung der Kirche als autonome Rivalin des Staates
- ⊗ **Toleranz** ist nur zwischenstaatlich, sie wird verordnet und wächst nicht von unten
- ⊗ **Entmündigung der Untertanen** durch Disziplinierung und Intoleranz

■ Konfliktpotenzial

- **gegensätzliche Interpretation**
 - Protestanten: Grundgesetz auf Dauer
 - Katholiken: begrenzte Ausnahmeregelung bis zur Wiederherstellung des Normalzustands
 - **konflikträchtige Zweideutigkeit**
 - Geistlicher Vorbehalt: keine Anerkennung durch die Protestanten
 - Declaratio Ferdinanda: bestrittene Wirksamkeit seitens der Katholiken, da nicht im offiziellen Gesetzestext enthalten
 - Reichsstädte: kein *ius reformandi* des Stadtrates
- } → Probleme und Konflikte ab etwa 1580

Gründe für den Erfolg der Reformation in Deutschland

- ⊗ Kirchliche Missstände
- ⊗ Geringe Reformbereitschaft der Kirche (vgl. Scheitern des Konziliarismus)
- ⊗ Antirömische Stimmung in Deutschland
- ⊗ kraftvolle Persönlichkeit Luthers
- ⊗ Buchdruck: schnelle Verbreitung von Luthers Schriften
- ⊗ Unterstützung durch Fürsten (Landesherrliches Kirchenregiment, Säkularisierung)
- ⊗ Außenpolitische Zwangslage der Habsburger (Karl V., Ferdinand I.): Probleme an zwei Fronten

Kann die Reformation als Revolution betrachtet werden?

Ideengeschichtliche Vorbereitung:	Humanismus, Renaissance, Johannes Hus (mit Einschränkung)
Ursache / Auslöser:	kirchliche Missstände – Ablasswesen (95 Thesen)
soziale Trägerschicht:	nicht spezifisch
Massenbasis:	vorhanden
Gewaltsamkeit:	unblutig (außer Bauernkrieg)
Phasen, Dauer:	1.) Volksreformation (1517-1525) } umstrittene 2.) Fürstenreformation (1525-1555) } Phasierung
Politische Umwälzung:	nicht vorhanden (außer Stärkung der Fürstenmacht durch landesherrliches Kirchenregiment, dies jedoch im Rahmen der Konfessionalisierung nicht reformationsspezifisch) – vgl. Luthers Unterstützung der Obrigkeit im Bauernkrieg
Soziale Umwälzung:	bedingt: Priestertum aller Gläubigen → Abschaffung des Klerus als Stand
Wirksamkeit (Modernisierung?):	Pluralismus, Toleranz (aber wider Willen) Religion als kulturell, gesellschaftlich und politisch wirkende Kraft der Neuzeit Stärkung der Fürstenmacht → Herausbildung des modernen Staates

Die wissenschaftlichen Forschungen geben keine eindeutige Antwort darauf, ob die Reformation als Revolution charakterisiert werden kann.

Einerseits **fehlen wesentliche Kriterien** für eine Revolution bzw. sie gelten nur bedingt (Gewalt, politische und soziale Umwälzung), andererseits ist ein wichtiger Wandel durch die Reformation eingeleitet worden, der **modernisierenden Charakter** hatte, wenn auch nicht von Luther intendiert. Auch haben (von Luther abgelehnte) **radikale Strömungen** weitergehende als nur religiöse, nämlich auch **soziale Ziele** vertreten.

Von der **marxistischen Forschung** sind Reformation und Bauernkrieg als „frühbürgerliche Revolution“ im Rahmen des historischen Materialismus betrachtet worden. Dabei hat diese Forschung die genannten radikalen Strömungen, besonders Thomas Müntzer und den Bauernkrieg, in den Mittelpunkt ihrer Argumentation gelegt.

Diese Vorstellung einer frühbürgerlichen Revolution, ausgehend von Friedrich Engels, sah Reformation und Bauernkrieg als sich wechselseitig beeinflussende historische Ereignisse, als revolutionären Prozess, der systemsprengende Wirkungen anzeigt.